



Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Steinigung deß Heil. Stephani/ Act. VII. (Im selbigen Jahr/ 33.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

zur Erden / und die Kerle kamen hinein / und trugen sie weg / und begruben sie zu ihrem Mann. Diese zweien ausser ordentliche Todes-Fälle verursachten unter den Glaubigen einen grossen Schrecken. Sie lernten aus dieser so sichtbaren Straffe Gottes / wie der Geiz ein abscheuliches Ding vor seinen Augen / und dem Geist der Liebe / den er in die Herzen der wahren Christen ausgegossen / so schnurstracks zu wider sey.

Wann nun dergleichen / mit der Zeit / und durch Verderbniß der Sitten auch bey uns eingeschlichen / so hat die **Christliche Kirche** anjeko eben den Abscheu darob / den sie ehe Zeiten in der Person des Heil. Petri gehabt hat. Sie strafft zwar diejenige nicht mehr mit dem zeitlichen Tod / dann es würden ihrer allzuviel zu straffen seyn. Sie weiß / daß Gott nur einmahl redet / Psalm. 61. 12. und damit auf seit gehe / damit er dem Glauben Platz lasse / welcher dasjenige für eben so gewiß hält / was man nur einmahl gesehen / als wanns alle Tag geschähe. Wiltler weil beweinet diese Braut Christi unaufhörlich den unsichtbaren Tod so vieler Geishälse; so ihren Bräutigam verunehren / und nach Zeugniß des Evangelii und des Heil. Bernhards aus der Kirche eine Mörder-Grube machen / welche da vom Raub leben / und auf nichts anders lauern / als wie sie sich mit der Fürübergehenden ihrem Gut bereichern mögen.

Die Steinigung des Heil. Stephanus Act. VII.

(Im selbigen Jahr / 33.)

Wie sich die Kirche von Tag zu Tag mehrte / waren die Sadducäer diejenige / so solches am meisten ver-



verdrossen. Diese legten Hand an die Apostel / und warffen sie ins Gefängnis: Aber des Nachts kam ein Engel / und machte sie los / und befahl ihnen hinzugehen / und das Wort Gottes freymüthig zu predigen. Des Morgens / als sich die Priester versammelten / sandten sie um die Apostel; Allein / sie wurden nicht wenig bestürzt / wie sie vernahmen / daß man das Gefängnis zwar wohl verschlossen / sie aber nicht mehr darinnen gefunden habe. Da kam eben ein anderer / und zeigte an / daß die Apostel im Tempel öffentlich predigten. Da ward befohlen / sie alsbald zu greiffen / und vor Rath zu bringen. Der Hohepriester fragte: War um sie im Namen Jesu predigten? Er Petrus antwortete / wie er schon einmahl gethan hatte: Man müsse GOTT mehr gehorchen dann den Menschen! Da sie das hörten / wurden sie sehr unsinnig für Zorn / und gedachten sie zu tödten. Allein / Ga
maliel

maluel / der vornehmsten einer / gab den Rath: Man solle sich wohl fürsehen / was man thue; erzehlte hierauf etliche Historien / so unlängst geschehen / wodurch er bewiese / daß / wann dis Beginnen und diese neue Lehre von Menschen wäre / sie bald von sich selbst würde untergehen / so sie aber von Gott / daß sie ihr nicht würden widerstehen können. Diese Reden hielten sie etwas innen / und vergnügten sich / die Apostel mit Ruthen geißeln / und hiermit los zu lassen mit ernstlichem Verbott; von JESU was mehr zu reden. Die Apostel giengen frölich aus dem Rath / um daß sie würdig gewesen waren / um des Namen JESUS willen Schmach zu leiden.

Kurz darnach entstand ein Gemurz unter den Gläubigen. Die bekehrten Griechen vermeynten / daß man ihre Witwen verachtet / und zu gewissen Aemtern / wozu sie bestimmt waren / nur der Hebräer ihre beförderte / beklagten sich derowegen bey den Aposteln über diesen Unterschied. Diese entschlossen / man solle sieben Männer aus ihnen erwählen / so voll des H. Geistes wären / welchen sie diese und dergleichen Sorgen auftragen könnten. Unter diesen sieben / so man Diaconos oder Helfer genant / war der Heil. Stephanus derjenige / so die meisten Gnaden Gaben hatte / wie er dann seines starcken Glaubens wegen unter dem Volck grosse Wunder that. Um selbige Zeit stunden viel Feinde wider ihn auf; allein / sie konnten dem H. Geist nicht widerstehen / der durch seinen Mund redete. Weil sie dann sahen / daß sie mit Gründen der Heil. Schrift und mit disputiren wider ihn nicht aufkommen konnten / nahmen sie ihre Zuflucht zu falschen Zeugnissen / und brachten Leute auf ihre Seiten / die da ausprengten / daß Stephanus nicht aufhörte wider den Tempel

Tempel und das Gesetz zu lästern. Über dieser Anklage ward er vor den völligen Rath gefordert / allwo er sich mit feurigen und Eifersvollen Worten verantwortet. Er warff den Juden die Härte ihres verstockten Herzens vor / und wie daß sie dardurch dem H. Geist widerstrebet / die Propheten / welche ihnen die Ankunft des Heylands und Seligmachers weisagten / verfolgget / und endlich den Heyland selbst verachten und morder hätten. Dieser scharffe Berweiß machte die Zähne auf einander beißen / und ungeachtet daß ihnen sein Angesicht in wärender Rede wie das Angesicht eines Engels vorkommen war / mit einem Sturm auf ihn zu fallen / welcher dann zum Beschluß aufschrie: **Er sehe den Himmel offen / und Jesum zu der Rechten seines Vatters:** Hierauf führten sie ihn in Eil hinaus / und / in dem sie ihn steinigten / fiel dieser heilige Mann auf seine Knie nieder / und betet mit lauter Stimme / daß Gott seinen Verfolgern diese Sünde verzeihen wolle / und hierüber verschied er.

Die heilige Kirche hat in diesem heiligen Erzmarter Stephano nichts größers gefunden als die Liebe / so er gegen die jenige bezeugt / so ihn tödten. In diesem Stück hat er bewiesen / daß er ein wahrer Jünger Christi war / und daß die recht Apostolische Freyheit / mit welcher er seinen Feinden zugeredt / nichts anders als die Wirkung der herkömmlichen Liebe gewesen / so er gegen sie truge. Es ist nicht aus Haß oder sonst böß gemeynt / wann man den Gottlosen schon ihre groben Sünden mit etwas harten Worten zu Gemüt führet / und gegen den heillosen Übertretern des Gesetzes die Zung scharffet. Wer liebte die Juden mehr als der Heil. Stephanus; und gleichwohl verschont er ihre nicht!

nicht / sondern ruckt ihnen ihre Hartnäckigkeit unge-
schener vor. Sein Ausschänden ist ohne Verbitterung.
Er ist eine Taube / spricht Augustinus / derer Zorn kei-
ne Galle hat. Er braucht harte Wort / den Felsen ihres
Herzens zu zerschmettern; inzwischen aber brinnet er
für Liebe und Eifer für ihre Seelen / und opffert sein
Blut für eben diejenige auf / so es vergiessen.

**Der Königin Candacis Kämmerer
getauft / Act. VIII.**

(Im selbigen Jahr / 33.)



Erner aus den Vortheilen / so der Kirchen durch
den Tod des Heil. Stephani zugewachsen / war
der Wachsthum der angefangenen Verfolgungen;
inmassen dieselbe nur zur Bekräftigung der Tugend
ihrer Kinder gedient hat. Die Gläubigen wurden da-
mahl

833

mahl